



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasseraufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungs-kauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungs-kauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.



SPERRFRIST: 20. April, **18.30 Uhr**

20. April 2011

Gründerpreis Baden-Württemberg 2011 der Sparkassen-Finanzgruppe

**Schirmherr Wirtschaftsminister Ernst Pfister
und Sparkassenpräsident Peter Schneider
ehren fünf Unternehmensgründer**

**Preis fürs Lebenswerk an Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus Heidelberg
Manfred Martin GmbH in Rot a.d. Rot regelt Nachfolge vorbildlich**

„In unserem Land gab und gibt es hervorragende Unternehmensgründer, die bei Null angefangen und Weltfirmen gegründet haben. Um den Nährboden für weitere Erfolgsgeschichten zu schaffen, unterstützt das Land junge Unternehmen“, erklärte Wirtschaftsminister Ernst Pfister bei der Preisverleihung heute in Stuttgart. „Der Gründungswettbewerb bietet Existenzgründern und jungen Unternehmen eine hervorragende Plattform zur Präsentation von Geschäftsideen auf dem Weg in die Selbständigkeit.“ Der Existenzgründerwettbewerb ist eine Initiative der Sparkassen Finanzgruppe unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Ernst Pfister.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider MdL, beglückwünschte Minister Pfister die fünf Erstplatzierten des Landeswettbewerbs Baden-Württemberg, die sich über Geldpreise von insgesamt 26.000 Euro freuten. Die ersten drei erhalten zudem eine professionelle Videopräsentation ihres Unternehmens. Das Wirtschaftsministerium unterstützt Gründer im Rahmen seiner „Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge – ifex“. Vier der fünf Preisträger wurden bei ihrer Gründung auf unterschiedliche Art und Weise vom Land Baden-Württemberg unterstützt.

„Die Teilnehmer dieses Wettbewerbs beweisen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, neue Arbeitsplätze schaffen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Volkswirtschaft leisten“, so Präsident Schneider. „Die Sparkassen wissen um die Bedeutung von Existenzgründern. Sie sind Triebfedern für den wirtschaftlichen Strukturwandel. Die Sparkassen werden daher die Förderung der Existenzgründer weiter vorantreiben. Wir setzen uns gleichzeitig dafür ein, dass wir hierfür bei unserer Kreditvergabe auch weiterhin überschaubare Risiken eingehen können. Dies würde durch manche Regulierungs-Vorschrift, die derzeit diskutiert wird, gefährdet. Die finanzielle Basis für Existenzgründer darf nicht wegreguliert werden. Wer ein Unternehmen gründet, geht ein Wagnis ein. Dies wollen die Sparkassen auch in Zukunft unterstützen.“

„Es sind vor allem die Sparkassen, die sich um die Gründer und Ideenträger kümmern“, hob Präsident Schneider hervor. „Allein im vergangenen Jahr haben wir rund 1.600 kleinere und mittlere Existenzgründungen finanziert – das heißt: Jede

zweite Finanzierung einer Existenzgründung in Baden-Württemberg wird von einer Sparkasse begleitet. Wir entscheiden vor Ort mit Blick auf die lokale Wirtschaft und deren Bedürfnisse. Bei uns wird eben nicht in einem Frankfurter Hochhaus entschieden und auch nicht anhand von Renditezahlen. Das ist wichtig, denn bloße Renditemaximierung hat nicht nur die Finanzkrise ausgelöst – sie ist auch Gift für Existenzgründer und damit letztlich für unsere Volkswirtschaft insgesamt."

Den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gibt es seit 14 Jahren – seit acht Jahren wird auch eine Persönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. 2011 geht diese Auszeichnung an den Heidelberger Unternehmer Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger, Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH. Er steht damit in einer Reihe mit den Geehrten der Vorjahre: Erwin Hymer (2004), Prof. Dr. h.c. Artur Fischer (2005), Erwin Müller (2006), Friedrich Lütze (2007), Arthur Handtmann (2008), Helmut und Hans Eberspächer sowie Dr. Günter Baumann (2009) und Wilfried Ensinger (2010).

„Viktor Dulger ist das perfekte Vorbild für die Gründer von heute“, so Präsident Schneider in seiner Laudatio. „Mit einer kleinen Dosierpumpe, gerade etwa mal zwei Kilogramm schwer und 20 mal 15 Zentimeter groß, gelang ihm der Durchbruch und die Fachwelt lächelte erst, dann staunte sie. Durch ihre Kraft wurde aus kleinen Anfängen eine international ausgerichtete Unternehmensgruppe. Dass dabei die Sparkasse Heidelberg sie unterstützte, freut mich besonders.“

Den Gründerpreis Unternehmensnachfolge erhält Daniel Kurz für die Übernahme der Firma Manfred Martin GmbH. Minister Pfister lobte ihn in seiner Laudatio: „Ihre erste große Bewährungsprobe haben sie bereits mit Bravour gemeistert.“ Die Übernahme erfolgte kurz vor der Wirtschaftskrise, die die Firma erfolgreich überstanden hat. Seit dem Jahr 2008 wird die Erfolgsgeschichte der Manfred Martin GmbH durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Kurz und seinen Vater Herbert Kurz fortgeschrieben. Der Gründerpreis Unternehmensnachfolge ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge, die Beispielcharakter hat.

„Die Übergabe von Unternehmen an Personen, welche nicht aus dem familiären Umfeld der Gründerfamilie stammen, ist keine Seltenheit mehr“, erklärte der Minister. „Dabei ist die erfolgreiche Gestaltung der Unternehmensnachfolge von größter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.“

Aus diesem Grund hat das Land spezielle Angebote zur Sicherung der Unternehmensnachfolge geschaffen. So werden vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sogenannte Nachfolgemoderatoren gefördert. Die Moderatoren haben die Aufgabe, Inhaberinnen und Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen aktiv anzusprechen und für eine frühzeitige Planung der Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren sowie Alternativen und Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Aktuell gibt es neun Moderatoren im Land. Die Nachfolge der Firma Manfred Martin GmbH wurde vom Moderator der IHK Ulm begleitet.

Die diesjährige Verleihung des Gründerpreises ist auch Thema einer eigenen Magazin-Sendung von **bw family tv**. Der Sender aus Karlsruhe zeigt ein rund 20-minütiges Magazin über die Preisverleihung.

Folgende Sendetermine sind geplant:

Montag, 02.05.11, 18:30 Uhr

Donnerstag, 05.05.11, 21:30 Uhr

Montag, 16.05.11, 19:00 Uhr

Donnerstag, 19.05.11, 17:30 Uhr

Auch das Rhein-Neckar-Fernsehen aus Heidelberg wird berichten. Die Beiträge sind für Donnerstag, 21. April, geplant.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de

www.sv-bw.de

Bilder von der Veranstaltung und den einzelnen Preisträgern sind ab 21. April am Vormittag bei Stephan Schorn erhältlich.

Preisträger in der Kategorie „Existenzgründer“

Platz 1 (10.000 EUR Preisgeld)

ergo Agil GmbH, Böttingen (Kreis Tuttlingen)

Geschäftsidee:

Die ergo Agil GmbH entwickelt, montiert und vertreibt seit Juni 2010 neuartige Hilfsmittel für mehr Mobilität und Unabhängigkeit vor allem älterer Menschen. Ausgangsbasis und erstes Produkt ist eine völlig neu konzipierte und patentierte Gehhilfe: der ergo walker. Der Nutzer steht in der Gehhilfe und hat nach vorne ein offenes Handlungsfeld; die Gehhilfe hat eine erhöhte, in Laufrichtung angebrachte Sitzfunktion; das modulare Bremskonzept ermöglicht eine Bremsfunktion beim Sitzen sowie eine Einhandbedienung. Neben diesem Einstiegsmodell entsteht eine komplette Produktlinie von Hilfsmitteln mit ähnlichem Charakter für den Bereich Haushalt, Reha-technik und Medizin.

Kennzeichnend für alle Produkte der ergo Agil GmbH ist ein hoher Innovationsgrad in Form von neuen zusätzlichen Funktionalitäten - wie z.B. die Bordsteinüberwindung oder Unterarmstützen - und neuartigem Design, verbunden mit mehr Sicherheit. Die Produkte sind modular aufgebaut, sodass der Nutzer sich immer nur für die Funktionalität entscheiden muss, die er bis dahin braucht. Die Gründer wollen durch ihre Produkte mehr Qualität und Freude in das Leben der Menschen bringen: „Dreh um und bleib mobil mit ergo Agil.“

Homepage: www.ergoagil.de

Gründer:

Diana Lipinski, 1969 in Berlin geboren, ließ sich nach dem Abitur zur Datenverarbeitungskauffrau ausbilden. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Diana Lipinski als Prüfungs- und Beratungsassistentin bei Wedit Deloitte&Touche in Berlin. Weitere Berufsstationen waren die Firmen OTIS-Aufzüge und Kontron GmbH, wo sie in betriebswirtschaftlichen Positionen Führungsaufgaben übernahm. Von 2005 bis Ende 2009 war sie kaufmännische Leiterin und Prokuristin bei den Firmen Studer Schaudt GmbH (Stuttgart) und Studer Mikrosa GmbH (Leipzig). Im Sommer 2010 gründete Diana Lipinski gemeinsam mit Peter Baraitaru die ergo Agil GmbH, bei der sie gemeinsam - mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten - die Geschäftsführung ausüben.

Peter Baraitaru, geboren 1965 in Kirchheim/Teck, erwarb in den Jahren 1986 bis 1991 an der Fachhochschule für Technik in Esslingen die Abschlüsse Diplom-Ingenieur und Diplom-Wirtschaftsingenieur. Danach war er bis 1999 in mehreren Positionen bei der Firma Traub AG und deren Tochtergesellschaften tätig, u.a. auch in den USA und Frankreich, zuletzt als Leiter eines Profitcenters in England. Anschließend war Peter Baraitaru fünf Jahre Vertriebsleiter und Prokurist bei der Maschinenfabrik Gehring (Ostfildern) und von 2005-2009 in leitenden Positionen der Schleifring Gruppe, zuletzt als Geschäftsführer bei der Schaudt Mikrosa GmbH in Leipzig.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Tuttlingen eingereicht.

Platz 2 (7.500 EUR Preisgeld)

GreenIng GmbH, Leutenbach (Rems-Murr-Kreis)

Geschäftsidee:

Die GreenIng GmbH versteht sich als Impulsgeber und Ideenschmiede für die Entwicklung umweltfreundlicher Hochtechnologie für Automotive, schienengebundene Fahrzeuge und Luftfahrt. Kernkompetenzen sind Antriebstechnologie und Leichtbau. GreenIng entwickelt Systeme und Komponenten, die maßgeblich zur Reduzierung von CO₂ beitragen sollen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei immer die Frage: Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Das Dienstleistungsspektrum umfasst vielfältigste Aufgaben und kann in Form von Grundlagenentwicklung, Projekten, Werkverträgen und Consulting genutzt werden. Konkret geht es dabei um die Optimierung und Weiterentwicklung konventioneller Systeme mit Verbrennungsmotoren bis zur Elektrifizierung des Antriebstranges. Im Bereich Leichtbau steht die Kompensation der Mehrgewichte von Sicherheitssystemen und zusätzlicher Antriebskomponenten im Vordergrund. GreenIng kooperiert bei der Grundlagenentwicklung eng mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Dabei verbindet GreenIng Know-how und Effizienz. Das langjährig erworbene Ingenieur- und Spezialistenwissen von Dr. Uwe Kehn trägt zu deutlichen Kosteneinsparungen bei den Entwicklungsprojekten der Kunden bei. Der künftige Unternehmenssitz ist in Nellmersbach (Rems-Murr-Kreis) geplant.

Homepage: www.greening.de

Gründer:

Dr. Uwe Kehn wurde 1968 in Backnang geboren, absolvierte dort die fachgebundene Hochschulreife und verfügt über ein abgeschlossenes Hochschulstudium zum Diplom-Ingenieur Maschinenwesen und Verfahrenstechnik. Der Berufsstart erfolgte 1995 als Applikationsingenieur in der Motorenentwicklung. Von 1996 bis 2009 war Dr. Uwe Kehn in leitenden Positionen im Bereich Entwicklungsdienstleistung tätig und verfügt neben seiner Berufserfahrung und seinem Fachwissen über ein sehr gutes Kunden- und Spezialistennetzwerk. Die Promotion im Bereich Verbrennungsmotoren erlangte er im Februar 2008. Seit September 2009 arbeitet Dr. Kehn zusätzlich am DLR der Universität Stuttgart (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. in der Helmholtz-Gemeinschaft) an der Konzeption eines Antriebssystems für schienengebundene Fahrzeuge der Zukunft.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Platz 3 (5.000 EUR Preisgeld)

mtify – Mobile Zielgruppenansprache, Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen-Nürtingen)

Geschäftsidee:

Mobile Commerce, also die Zielgruppenansprache oder der Produktverkauf über mobile Endgeräte wie iPhone oder Android-Geräte, ist in aller Munde. mtify bietet nun deutschlandweit das erste Produkt, welches Mobile Commerce zu einem strategisch relevanten Vertriebskanal für kleinere und mittelständische Online-Shops macht. Hierzu nutzt die eigenentwickelte mtify-Plattform die Daten des Shopsystems und bildet damit ein innovatives, intuitiv bedienbares und schnelles mobiles Shopping-Frontend ab, das Smartphone-Nutzern beim Shop-Aufruf automatisch angezeigt wird. Hierzu erstellt die Plattform aus den im Desktop-Shop verfügbaren Informationen wie Produktbeschreibungen und Bildern eine für mobilen Endgeräten optimierte Shop-Ansicht. Ruft ein Besucher nun die jeweilige Domain (www.shop.de) mit einem iPhone auf, wird automatisch die von der mtify-Plattform erstellte, mobile Ansicht angezeigt. Umgekehrt werden die über das mobile Frontend eingegebenen Daten wieder in das Shopsystem zurückgeführt. Alleinstellungsmerkmale von mtify sind der Vorsprung durch Know-How und die für die Zielgruppe gut kalkulierbaren und relativ günstigen Nutzungsgebühren.

Homepage: www.mtify.com

Gründer:

Marc Boeker wurde 1985 in Paris geboren. Schon als Kind nahm er technische Produkte genauestens unter die Lupe. Das Studium der Informatik (?) an der Uni Stuttgart, 2004 begonnen, war ihm aber – außer dem Elektrotechnik-Informatik-Praktikum bei der Robert-Bosch GmbH in Abstatt – zu praxisfern. Deshalb wechselte Marc Boeker 2006 an die Berufsakademie Stuttgart (heute DHBW Stuttgart) und schloss Ende 2009 mit dem Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik und Bachelor of Arts der Open University Großbritannien ab. Er spricht fließend Englisch und Französisch. Während seines dualen Studiums lernte er Michael Krause kennen. Der gemeinsame Weg zur mtify-Gründung ist seitdem fest im Visier.

Michael Krause, geboren 1982 in Tübingen, aufgewachsen in Rottenburg am Neckar, hatte nach erfolgreichem Abitur den Willen, Entscheidungen selbst zu treffen und auch Verantwortung zu tragen. Nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums der Internationalen Betriebs- und Außenwirtschaft an der Fachhochschule Worms als Diplombetriebswirt (FH) nahm Krause deshalb im März 2008 die Erstanstellung bei der edelight GmbH in Stuttgart als Vertriebsleiter an. Nach 15 Monaten reizte ihn dann doch das Abenteuer Selbständigkeit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen eingereicht.

Platz 4 (2.000 EUR Preisgeld)

docuPartner GmbH, Albershausen (Kreis Göppingen)

Geschäftsidee:

Als Experte im Dokumentenmanagement liefert die im November 2010 gegründete docuPartner GmbH, mit Sitz in Albershausen, maßgeschneiderte Lösungen zur automatisierten Verarbeitung von papierbasierten Belegen, sowohl als Dienstleistung im Outsourcing, als auch durch die Bereitstellung der Software. Der Kunde erhält also einen Datensatz anstatt eines Fax-Dokuments. docuPartner berät und unterstützt zudem beim Einsatz von Archivierungs- bzw. EDI-Systemen.

Schwerpunkt dieser, vor allem im Business-to-Business-Bereich angesiedelten Dienstleistung, ist die OCR-unterstützte Verarbeitung von Bestelldokumenten. docuPartner übernimmt dabei die Rolle des Innendienstes, da die Bestellungen nach der Verarbeitung durch docuPartner elektronisch erfasst an den Datenempfänger übergeben werden. Da der Kunde nicht in eigene Infrastruktur und Software investieren muss, lässt sich durch die geringen Einstiegskosten ein monetärer Nutzen innerhalb weniger Monate realisieren. Das Einsparpotential für den Kunden kann bei großen Losgrößen bis zu 70 Prozent betragen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden: Er setzt auf einen Dienstleister, der große Erfahrungen im Bestellumfeld mitbringt. Das gewährleistet eine geringere Fehlerquote und deutlich schnellere Verarbeitungszeiten zur Verbesserung seiner Servicequalität. Interessant ist das Angebot vor allem für mittelständische Unternehmen, deren eingehenden Bestellungen einen hohen Anteil reiner Erfassungstätigkeit am Gesamtprozess beinhalten

Homepage: www.docupartner.de

Gründer:

Der 1968 in Ludwigshafen geborene **Holger Werner** absolvierte von 1986 bis 1989 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, erwarb sich danach in Paderborn das Fachabitur und studierte BWL in Konstanz und Informatik in Böblingen. Erste Berufserfahrungen sammelte Holger Werner als Praktikant von 1991 bis 2000 u.a. bei debitel und Siemens-Nixdorf. Die berufliche Laufbahn schlug er ab 2001 bei der Firma nexMart ein, zuerst im Bereich Fachhandel / Consulting dann als Leiter der Abteilung Projekte & Produktmanagement. Seit Anfang 2009 ist Werner zusätzlich Gründungsmitglied und Vorstand des Verbandes elektronische Rechnung (VeR). In den Jahren 1992 bis 1996 gehörte Werner der Volleyball-Nationalmannschaft an. Durch seine jahrelange Erfahrung im Dokumenten-Management bringt der Gründer beste Voraussetzungen für seine eigene Existenzgründung mit.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Göppingen eingereicht.

Platz 5 (1.000 EUR Preisgeld)

GT people work GmbH, Ludwigsburg

Geschäftsidee:

Gegenstand der GT people work GmbH ist das komplette Angebot eines Personal-dienstleisters, insbesondere die Vermittlung von Zeitarbeitnehmern. Die Gründer Thomas und Regina Broda haben sich bewusst für diese Dienstleistungsbranche entschieden, da sie auf fast 14 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken können und die entsprechenden langjährigen Vertriebs-, Dispositions- und kaufmännischen Erfahrungen mitbringen. Außerdem besteht beim Gründerpaar großes Interesse, Mitarbeiter zu führen, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen, Mitarbeiter zu disponieren und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die GT people work GmbH will Kunden in den Bereichen der gewerblichen, kaufmännischen und medizinischen Fachkräfte sowie der akademischen Mitarbeiter bedienen. Vorrangig werden dies die mittelständischen bis großen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftsraum Stuttgart / Ludwigsburg sein. Medizinische Kräfte werden mindestens Baden Württemberg weit verliehen. Elementar nennen die beiden Gründer den persönlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Er soll geprägt sein von einem sozialen und fairen Miteinander, von Wertschätzung und Respekt. Eines der Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb wird die umfassende Aus- und Weiterbildung sein. Darüber hinaus will GT people work will langfristig einen Rund-um-Service mit persönlichem Ansprechpartner anbieten, der alle Fragen der personellen Reserven bzw. die aktive Unterstützung beim Auf-, Aus- und Umbau des Kunden-Stammpersonals umfasst.

Homepage: www.gt-people-work.de

Gründer:

Thomas Broda, Jahrgang 1965, wuchs in Memmingen auf, besuchte im Rahmen der Ausbildung zum Flugzeugmechaniker bei der Bundeswehr von 1981 bis 1985 die Technische Berufsschule in Augsburg und absolvierte von 1991 bis 1996 die Hochschule für Berufstätige mit Abschluss zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker. Nach der Tätigkeit als Luftfahrzeugwartungsmechaniker bei der Bundeswehr von 1985 bis 1989 war Thomas Broda bis 2004 im Angestelltenverhältnis bei mehreren Firmen tätig, zuletzt Niederlassungsleiter bei der Firma IMPACT GmbH Personaldienstleistungen in Stuttgart mit 140 externen Mitarbeitern. Thomas Broda ist auch IHK-Prüfer im Prüfungsausschuss für das Ausbildungsfach Personaldienstleistungskaufmann/-frau.

Regina Broda wurde 1970 in Zwiesel (Bayern) geboren und ließ sich von 1987 bis 1990 in Lindberg zur Bürokaufrau ausbilden. Über umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen konnte sie sich in den Jahren 1990 bis 2008 im Angestelltenverhältnis bei diversen Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg bis zur Personaldisponentin entwickeln. Die letzte Station war dabei bei der Firma Mercedes-AMG GmbH in Affalterbach im Bereich Rechnungs- und Reklamationswesen. In den Jahren 2008 bis 2010 absolvierte Regina Broda mehrere Weiterbildungsseminare und Trainings zur Vorbereitung auf die eigene Existenzgründung, u.a. an der CoachingAcademie in Bielefeld.

Die Bewerbung wurde über die Kreissparkasse Waiblingen eingereicht.

Preisträger in der Kategorie „Unternehmensnachfolge“

Manfred Martin GmbH, Rot a.d. Rot (Kreis Biberach)

Die Wurzeln der Firma Martin gehen auf das Jahr 1958 zurück, als Elektro- und Schmiedemeister Xaver Martin den Entschluss fasste, sein bisheriges Geschäftsfeld um den Bereich der Mechanischen Fertigung zu erweitern. Durch diesen zukunftsweisenden Schritt und den Firmensitz im oberschwäbischen Rot an der Rot konnte der Baumaschinenhersteller Liebherr in Kirchdorf als erster Kunde des noch jungen Unternehmens gewonnen werden. Gründer Xaver Martin führte das Unternehmen fünf Jahre lang und übergab dessen Leitung 1963 an seinen Sohn Manfred.

Gleich zu Beginn vergrößerte Manfred Martin den Werkzeugfundus des Unternehmens um eine konventionelle Spitzendrehbank. Diese Drehbank ermöglichte ab sofort die manuelle Fertigung von Messingbüchsen in kleinen Stückzahlen. Durch die ständig wachsende Nachfrage der Produkte aus dem Hause Martin und die dadurch dringend benötigte höhere Kapazität wurde 1969 die erste Produktionshalle im Teilort Mettenberg erbaut. Das Unternehmen erreicht zu diesem Zeitpunkt eine Größe von zehn Beschäftigten. Der Produktionsstandort wurde in den folgenden Jahrzehnten stetig ausgebaut. Das Teilespektrum vergrößerte sich in dieser Zeit auf viele für die Baumaschinenherstellung benötigten Teile.

Im Laufe der 70er Jahre wurde das Leistungsspektrum auf die Fertigung und die Montage von Transportbändern erweitert, woraus die Herstellung und Entwicklung von Sondermaschinen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Konstruktions- und Ingenieurbüros entstand. 1982 erfolgt die Firmierung in Manfred Martin GmbH, 1997 übernahm dann der Enkel des Gründers, Dieter Martin die Geschäftsleitung.

Persönliche Gründe bewegte die Familie Martin 2007 einen Nachfolger zu suchen. Über die IHK Ulm wurde der Kontakt zu Daniel Kurz hergestellt, der sich als 34jähriger Ingenieur selbständig machen will. Die systematisch geplante Betriebsübernahme erfolgt 2008 in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise. Mit solidem Finanzierungsplan, Beibehaltung der bestehenden Bankpartner, durchdachten Investitionen, laufender Optimierung der Prozessabläufe, einer neuen Unternehmenskultur (u.a. Teamwork) und mit seinem Vater Herbert Kurz als interimswise Mitgeschäftsführer und Coach gelingt trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld eine vorbildhafte externe Unternehmensnachfolge.

Ein weiterer Meilenstein im Jahre 2010 war die Erweiterung der Produktionshallen. Die Produktionsfläche wurde dabei von 2700 auf ca. 3500 Quadratmeter vergrößert sowie die gesamten Materialflüsse neu gestaltet und optimiert. Dies war erforderlich um eine neue Sparte in das Leistungsportfolio des Unternehmens aufnehmen zu können. Als Systempartner für die Firma Leuze electronic werden seither mechanische Komponenten der Lichtschrankentechnik gefertigt, montiert und konfektioniert.

Aktuell hat die Firma Martin Maschinenbau rund 250 kleine und größere Kunden und sieht sich mit ihren ca. 40 Mitarbeitern als kompetenter Partner für die Fertigung von Einzelteilen,

kleinen und mittleren Losgrößen sowie anspruchsvollen Sonderteilen im Maschinenbau und der Zerspanungstechnik gut aufgestellt und krisenerprobt. Hierbei reicht die Palette der zu zerspanenden Werkstoffe von allgemeinen Baustählen, Vergütungsstählen, Feinkornbaustählen und Aluminiumlegierungen über verschiedenste Edelstähle und Gussarten bis zu Sonderstählen und Kunststoffen. Des Weiteren werden komplette, anspruchsvolle Sondermaschinen entwickelt, gefertigt und montiert, welche weltweit zum Einsatz kommen. Das Kundenspektrum betätigt sich in der Baumaschinenindustrie, der Automobilbranche, im Anlagenbau, in der Kunststoffbranche, in der Holzverarbeitung, im Sondermaschinenbau und in der Sicherheitstechnik.

Homepage: www.martin-maschinenbau.de

Daniel A. Kurz wurde 1973 in Bombay (Indien) geboren und absolvierte seine Schulausbildung und seine Berufsausbildung zum Technischen Zeichner bei Bosch-Rexroth in Ulm. Nach einjährigem Ersatzdienst beim Arbeiter-Samariterbund schloss er sein Studium zum Diplom-Ingenieur für Produktionstechnik erfolgreich im Jahr 2000 ab. Sein fachliches Profil ergänzte er durch ein Zusatzstudium im Bereich International Business mit Auslandssemester in den USA.

Im Rahmen seiner Ausbildung waren ihm Gremientätigkeiten, wie seine ehemaligen Aktivitäten als Schulsprecher oder Mitglied des Fachbeirats bzw. Senats an der FH Ulm zeigen, stets sehr wichtig.

Sein beruflicher Werdegang beginnt im Jahr 2000 als Projektingenieur. Bevor er sich der Nachfolgethematik widmete, war er über mehrere Jahre bei der Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers und bei IBM Business Consulting Services jeweils in den Bereichen Produktions- und Prozessberatung bei unterschiedlichsten Kunden aus verschiedenen Branchen der Industrie tätig.

Sein Wunsch in die Selbständigkeit zu gehen beginnt 2007 mit der systematischen Suche nach einer geeigneten Firma. Hierbei unterstützt ihn die IHK Ulm - mit schnellem Erfolg. Sein Start als Nachfolger und somit auch als Existenzgründer beginnt bereits Mitte 2008 als Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Manfred Martin GmbH.

Die Manfred Martin GmbH wurde von der **Kreissparkasse Biberach** für diese Auszeichnung nominiert.

Preisträger in der Kategorie „Lebenswerk“

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger

**Gründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der ProMinent Dosiertechnik GmbH,
Heidelberg**

Mit der 1960 gegründeten Firma Chemie und Filter GmbH legte Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger mit Filteranlagen für die Hauswassertechnik in Heidelberg den Grundstein für die ProMinent-Gruppe. Die finanzielle Ausgestaltung dieser Existenzgründung wurde bereits damals von der Sparkasse Heidelberg begleitet, die seither die Hausbankfunktion des weltweit tätigen Konzerns inne hat. Der Durchbruch kam im Jahr 1968: Viktor Dulger gelang die Neuentwicklung und Vermarktung der ersten elektronischen magnetbetriebenen Membran-Dosierpumpe „ProMinent electronic“. Obwohl 1968 auf der Hannover Messe von der Fachwelt für diese Entwicklung belächelt, glaubt der junge, ideenreiche Ingenieur jedoch an sich und seine Erfindung, entwickelt hieraus die Unternehmensgruppe ProMinent zum Weltmarktführer im Segment Standard Membran-Dosierpumpen, wird mit den leistungsstarken Prozess-Dosierpumpen zum „Komplett-Anbieter“ in diesem Bereich und wächst zum weltweit agierenden Systemanbieter für Fluid-Dosiertechnik, Wasser-aufbereitung und Wasserdesinfektion, -oxidation und -hygiene.

1987 wird dann aus der Chemie & Filter GmbH die ProMinent Dosiertechnik GmbH, die Prof. Dr. h. c. Dulger auf zwei Wegen auf Erfolgskurs hält. Zum einen gründet er Vertriebs- und Serviceniederlassungen auf dem ganzen Erdball. Zum anderen errichtet er weitere eigene Produktionsstätten. Mit der Orlita Dosiertechnik GmbH kauft er 1999 strategisch geschickt Experten-Know-how ein, welches die eigene Kernkompetenz sinnvoll ergänzt. Im Jahr 2000 schließt Prof. Dr. h. c. Dulger eine weitere Lücke zum globalen Markt und gründet die südafrikanische ProMinent-Niederlassung. Die Unternehmensgruppe ist somit mit eigenen Niederlassungen auf allen Kontinenten präsent.

2001 ist die Zeit reif für den Generationswechsel. Der Unternehmensgründer Prof. Dr. h. c. Dulger übergibt die Unternehmensleitung an seine Söhne Prof. Dr. Andreas und Dr. Rainer Dulger. Sie schaffen einen bemerkenswerten Spagat: Pioniergeist und Unternehmertum des Vaters bringen sie mit modernen Managementtechniken in Einklang. Das Resultat: Die ProMinent-Unternehmensgruppe richtet sich strategisch neu aus und agiert zunehmend branchenfokussiert. Weltweit sind die Zukunftsweichen auch in Richtung neuer Märkte gestellt. Beispiele hierfür sind der Einsatz in der Kraftwerkstechnik, sowohl in Gas-, Dampf-, Kohle- und solarthermischen Kraftwerken, als auch in Applikationen zur Treibstoffgewinnung aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse, und bei erneuerbaren Energien und der Geothermie. Heute ist die ProMinent-Unternehmensgruppe mit 56 eigenen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie Vertretungen in weiteren 60 Ländern Garant für Zuverlässigkeit, Kundennähe und Innovationen und beschäftigt weltweit mehr als 2.100 Mitarbeiter. Im Jahr 2010 feierte ProMinent Dosiertechnik das 50-jährige Firmenjubiläum.

Homepage: www.prominent.com

Viktor Dulger wurde 1935 in Klöstitz (Bessarabien) geboren und wuchs in der Nähe von Danzig auf. Der Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg gelang ihm in Baden-Württemberg. Nach Abschluss des Studiums 1957 im Fach Maschinenbau arbeitete er unmittelbar anschließend für die deutsche Niederlassung eines amerikanischen Lebensmittelkonzerns. Die Gründung des eigenen Unternehmens ProMinent Dosiertechnik GmbH 1960 war der Schritt in die Selbstständigkeit. Zum gleichen Zeitpunkt reichte er sein bis dahin wichtigstes Patent ein, die Erfindung einer leistungsfähigen Pumpe, die für kleinste Dosierungsmengen im Bereich Trinkwasser, Lebensmittelzusätze und Medizintechnik einen bahnbrechenden Fortschritt darstellte.

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte er Lösungen auf allen Gebieten der Verfahrenstechnik, insbesondere im Bereich elektronisch gesteuerter Membran-Dosiertechnik. Mehr als 50 persönliche Patente sind seither in Deutschland und den weltweiten Industriestaaten angemeldet und bilden die Basis für den erfolgreichen Ausbau seiner Unternehmung zur weltweit agierenden ProMinent Unternehmensgruppe. Seit 2001 führen seine beiden Söhne und drei weitere Geschäftsführer die Unternehmensgruppe. Viktor Dulger ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und nach wie vor in strategischen Entscheidungen eng involviert.

Zusammengefasst besteht das Lebenswerk von Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger aus drei Säulen: Zum einen aus der hohen Kreativität und Innovationsfreude als Ingenieur mit Erfindergeist bzw. Erfindungsdrang. Zum anderen aus der stets präsenten Weitsicht, wie dieses Unternehmen sich am Besten und dauerhaft erfolgreich entwickeln kann. Dazu gehörte auch immer der Mut, neue Wege zu gehen, ohne übermütig zu werden. Dies bescherte Heidelberg auch ein Unternehmen, das bis heute als zuverlässiger Arbeitgeber geschätzt und geachtet wird. Als dritte und ebenso wichtige Komponente steht das persönliche und konsequente Engagement für diese Region. Er unterstützt Wissenschaft und Forschung, ist Mäzen für Kunst und Kultur und hilft mit Nachdruck sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Projekten.

In der „Sigrid und Viktor-Dulger Stiftung“ wird der Kampf für eine bessere Umwelt und Natur eindrucksvoll mit diesem Namen verbunden. Diese Stiftung vergibt den Umweltpreis der Universität Heidelberg und den Dulger-Preis für Technikwissenschaften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ebenso unterstützt die Stiftung die besten Absolventen der Lehrlingsausbildung der IHK Rhein-Neckar. Dass in seinem Namen Musik klingt, zeigt das Engagement im Beirat des Deutschen Zentrums für Musiktherapieforschung, dem „Viktor Dulger Institut“. Weitere Verdienste um das Kunst- und Kulturleben sowie die Unterstützung zahlreicher sozialer Einrichtungen sind zu nennen. Zum 25jährigen Bestehen seiner Unternehmensgruppe stiftete er der Stadt Heidelberg auf dem Bismarckplatz eine vielbeachtete Skulptur. Wegen außergewöhnlicher Spenden für behinderte Kinder wurde ihm 1993 die Lorenz-Werthmann-Medaille, die Gründermedaille des Deutschen Caritasverbandes, verliehen.

Für sein Lebenswerk erhielt Viktor Dulger zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1996 verlieh der Bundespräsident Viktor Dulger das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seine weltweiten Aktivitäten wurden 1986 durch die Ernennung zum Honorarkonsul für die Republik Malta in Baden-Württemberg gewürdigt. 1997 erteilte die Bundesregierung das Exequatur und stimmte der Rangerhebung zum Honorargeneralkonsul für den Konsularbezirk Baden-Württemberg zu.

1994 erhielt Viktor Dulger die Auszeichnung als Ehrenprofessor der Technischen Universität der chinesischen Hafenstadt Dalian, 1996 dann die Ehrendoktorwürde. Seit 1997 ist Viktor Dulger Ehrenbürger der chinesischen Hafenstadt.

2000 wurde ihm die Richard-Benz-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Heidelberg verliehen. Für seine kontinuierliche Förderung der Universität Heidelberg verlieh ihm das Institut 1990 die Senatorenwürde, ehrenhalber erhielt er 1995 die Universitätsmedaille. Weiterhin erhielt er die Diesel-Medaille in Gold – eine Ehrung, die bisher nur wenigen Erfindern und Ingenieuren zuteil wurde. Im April 2009 verlieh Ministerpräsident Günther Oettinger Viktor Dulger den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg.

Prof. Dr. h. c. Viktor Dulger wurde von der **Sparkasse Heidelberg** für den Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk nominiert.